

Lilly Hermione Potter

Das wichtigste Geheimnis



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

„Wie war eigentlich dein erster Kuss?“. Eine Frage, die Harry niemandem, vor allem nicht Hermine, stellen wollte.

Die Geschichte spielt im vierten Schuljahr, ungefähr in der Zeit zwischen der ersten Aufgaben und dem Weihnachtsball. Harry ist in Cho verliebt und Hermine findet dies, sehr zu Harrys Entsetzten heraus. Bei einem Spaziergang um den schwarzen See stellt sie ihn zur Rede und entlockt Harrys einziges Geheimnis, welches er bis jetzt vor ihr hatte. Er hat bis jetzt noch niemanden geküsst. Hermine überlegt nicht lange und küsst ihn. Natürlich „nur“ damit sie beide wissen, wie es sich anfühlt. Doch so ganz ohne Folgen kommen die beiden nicht mehr aus der Geschichte heraus. Was wird Ron dazu sagen, sollte er es erfahren und vor allem, war dies Harrys und Hermines letzter gemeinsamer Kuss?

Vorwort

Die Personen und Orte gehören natürlich alle Joanne K. Rowling und ich verdiene mit der Fanfiction kein Geld. Ich schreibe einfach aus Spass.

Die Fanfiction ist noch in Arbeit aber ich hoffe, dass ich sehr bald die Zeit finde, weiter zu schreiben und den Rest hochzuladen.

Inhaltsverzeichnis

1. Ein Gespräch mit Folgen
2. Unerfreulicher Besuch
3. Gewissheiten
4. Ein Morgen des Schreckens
5. Verwirrende Gespräche
6. Ein weiteres Problem
7. Ein Triumph für die Falschen

Ein Gespräch mit Folgen

Harry wachte am Morgen viel zu früh auf. Da er aber nicht mehr einschlafen konnte beschloss er, hinunter in die Grosse Halle zum Frühstück zu gehen. Ron liess er schlafen.

In der Grossen Halle angekommen sah er Hermine am Gryffindor Tisch sitzen und gesellte sich zu ihr. Sie blickte von ihrem Tagespropheten auf und begrüßte Harry mit einem kurzen „Morgen“. Harry erwiderte ihren Gruss und schaufelte sich dann zwei Spiegeleier und eine Gabel Speck auf den Teller.

Die beiden sprachen kein Wort mehr miteinander, bis sich die Halle etwas füllte. Zuvor waren sie am Gryffindor Tisch alleine gewesen und die einzige noch anwesende Person war Pansy Parkinson gewesen. Und die konnte ihnen, wenn man bedachte, dass Ritas Artikel schon für genügend Aufmerksamkeit um Harrys und Hermines angebliche Beziehung gesorgt hatte, wirklich gestohlen bleiben.

Es war besser, wenn sie in ihrer und auch Dracos Anwesenheit weniger zusammen sprachen. Sonst würden ihr womöglich noch schönere Gedanken kommen.

Als sich die Halle etwas füllte und es durch das Wirrwarr von Wörtern nicht mehr möglich war, die Worte, welche am Gryffindor Tisch gesprochen wurden, am Slytherin Tisch zu hören, erfasste Hermine das Wort.

„Hast du heute schon was vor?“, fragte sie, den Blick nun nicht mehr auf ihren Tagespropheten gerichtet sondern auf Harry.

Harry schüttelte den Kopf, „Nein. Wieso meinst du?“.

„Ach nur, weil...ich dachte, wir könnten heute mal wieder was zusammen unternehmen. Den Ruf als Hogwarts' Traumpaar haben wir schon, da können wir auch zusammen rumlaufen.“

Harry lachte. Und auch Hermine konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Ja, ist in Ordnung.“, sagte Harry und wollte eigentlich noch die Frage anhängen, wieso Hermine unbedingt mit ihm allein sein wollte, doch Ron kam ihm dazwischen.

„Hey! Seit wann seid ihr hier?“, fragte Ron und füllte sich seinen Teller gleich bis fast zum Überlaufen. Harry zuckte mit den Schultern und widmete sich wieder seinem Frühstück.

Auch Ron zuckte mit den Schultern und begann zu essen.

Etwas später stand Hermine auf und sagte, sie müsse noch kurz in die Bibliothek. Für Harry war das das Zeichen für „In zehn Minuten bist du beim Hauptausgang.“

Harry stand kurz danach ebenfalls auf und sagte Ron, dass er sich ein leeres Klassenzimmer suchen würde um seine Hausaufgaben zu machen. Das sollte Ron davon abhalten, ihm zu folgen und funktionierte prächtig.

Als er beim Hauptausgang war sah er Hermine schon auf ihn warten, was bedeutete, dass er ihre Botschaft richtig gedeutet hatte. Super, wenn Rita das wüsste hätte sie noch einen tollen Grund, ihn und Hermine als Paar zu bezeichnen. Also hoffte Harry nur, dass sie nichts derartiges mitbekommen würde.

Sie gingen in Richtung See und als sie genug weit vom Schloss entfernt waren, dass niemand, vor allem nicht Malfoy oder Pansy Parkinson, sie sehen konnte, verschlangen sie ihre Hände ineinander und gingen, eine Weile schweigend, dem See entlang.

Die Ruhe war jedoch von kurzer Dauer. Nach einer Weile ergriff Hermine das Wort und stellte Harry genau die Frage, die er am wenigsten hören wollte.

„Seit wann bist du eigentlich in Cho Chang verliebt?“. Mist. Das hatte Harry erwartet. Jedoch noch nicht jetzt und vor allem nicht von Hermine. Er spürte, wie er enorm schnell errötete und mied Hermines Blicke. Vergebens. Er wusste, dass er ihr die Frage früher oder später beantworten musste und so wollte er es lieber gleich hinter sich bringen.

„Weiss nicht so genau. Wie hast du es gemerkt?“. Harry hatte gehofft, dass Hermine auf die letzte Frage eine ganz plausible Erklärung bereit hatte, doch sie beantwortete ihm die Frage mit genau der Antwort, die Harry weder hören noch wahrhaben wollte.

„Es ist total offensichtlich“, sagte Hermine ziemlich ungerührt. Harry spürte sein Gesicht noch röter werden. Wieso musste unbedingt Hermine merken, was er für Cho Chang empfand? Sie war ein Mädchen. Und wenn es ihr aufgefallen war, dann hiess das ziemlich sicher auch, dass es einigen anderen Mädchen aufgefallen war. Oder war er doch nicht so auffällig gewesen und nur Hermine, die ihn so gut kannte, hatte es gemerkt. Ganz egal. Tatsache war, dass es kein Geheimnis mehr war. Nicht vor Hermine. Und es war, wie

Harry gerade auffiel, auch das einzige Geheimnis gewesen, welches er vor Hermine überhaupt gehabt hatte, bis sie es eben herausgefunden hatte.

Harry schüttelte den Gedanken ab und wandte sich wieder Hermine zu. Sie schaute Harry an, als wollte sie ihm sagen, dass sie die ganze Situation zum Schreien komisch fände, weil es so offensichtlich war, und er es trotzdem nicht gemerkt hatte, dass er auf Cho stand.

Harry schaute Hermine einen kurzen Moment in die Augen, dann fingen sie beide an zu lachen, aus Gründen, die wohl ziemlich viel mit Harrys offensichtlicher Verliebtheit und Hermines Talent, praktisch Harrys Gedanken zu lesen, zu tun hatten.

Nach einem kurzen Moment wurden sie wieder ernst und Harry stellte Hermine eine Frage, die er nicht mal Ron gewagt hätte zu stellen.

„Wenn sich irgendwann die Gelegenheit ergeben sollte, nur so aus Zufall, soll ich sie küssen?“. Hermine, die die Frage wahrscheinlich hatte kommen sehen, lachte kurz und drehte Harrys Gesicht mit ihrer Hand anschliessend so um, dass sie sich direkt in die Augen schauten.

„Wenn du es wirklich willst und dir wirklich sicher bist, dass du sie liebst, dann solltest du es sogar tun, ohne auf die richtige Situation zu warten.“, sagte Hermine, der Ernst war in ihre Stimme zurückgekehrt und Harry richtete den Blick nicht von ihren Augen ab. Hermines Gesicht war so dicht vor seinem, wie zuvor noch nie.

„Meinst du das ernst?“, fragte Harry, mehr um die drückende Stille die eingetreten war zu unterbrechen und viel weniger, weil er daran zweifelte, dass Hermine ihre Antwort ernst gemeint hatte.

Hermine nickt nur und löste den Blick dann wieder von Harry. Auch er wendete sich wieder von ihr ab und blickte auf den Schwarzen See.

Den Blick immer noch auf den Schwarzen See gerichtet, fragte Harry, „Kann ich dich mal was fragen, Hermine“. Harry spürte sein Herz schneller schlagen und wurde nervös, wegen dem, was er gleich fragen wollte.

„Klar“, sagte Hermine und wendete ihr Gesicht wieder Harry zu. „Wie war dein erster Kuss?“.

Überrascht über die Frage blieb Hermine abrupt stehen und schaute Harry eindringlich an.

„Wieso fragst du?“, stellte sie ihm eine Gegenfrage und nahm wieder Schritt auf. Harry wusste ganz genau, warum er sie das gefragt hatte, aber den Grund dafür hätte er ihr eigentlich am liebsten verschwiegen.

„Naja, weisst du, wenn ich es tatsächlich schaffen würde, Cho zu küssen dann wäre das...“

„...dein erster Kuss“, beendete Hermine den Satz für ihn und Harry starrte sie erstaunt an. Woher wusste sie das?

Harry wollte sie das gerade fragen doch sie kam ihm zuvor.

„Naja, also weisst du, bei mir gab's zuvor auch noch keinen Kuss.“, sagte sie und blickt, gespielt interessiert, an Harry vorbei auf den See. Harry war erstaunt über das, was Hermine gerade gesagt hatte. Er konnte sich gerade noch davon zurückhalten „Wie bitte?“ zu sagen und schaute ihr stattdessen einfach nur in die Augen.

„Aber falls die Frage darauf hinausgeht, was du machen musst, dass Cho sich vielleicht auch in dich verliebt, wenn du sie küsst, kann ich dir die Frage trotzdem beantworten.“, sagte Hermine und starrte jetzt nicht mehr an Harry vorbei.

„Wirklich?“, fragte Harry und seine Bemühungen, nicht allzu erstaunt zu klingen, nützen nichts.

„Naja also ich kann dir sagen, wie man mich küssen müsste, damit ich mich eventuell in jemanden verliebe. Keine Ahnung ob es bei Cho gleich ist aber es gibt eine Möglichkeit, mit der du praktisch jedes Mädchen rumkriegern würdest.“

Harry schaute Hermine wieder direkt in die Augen und versuchte diesmal gar nicht, nicht erstaunt zu wirken.

„Bleib mal stehen“, befahl Hermine und hielt Harry ganz vorsichtig zurück. Sie liess seine Hand los, die sie bis jetzt die ganze Zeit festgehalten hatte. Harry wusste nicht genau, was Hermine vorhatte aber ihn beschlich so eine Art Vorahnung und sein Puls stieg mit enormer Geschwindigkeit.

„Leg die rechte Hand auf meine linke Schulter“, befahl sie und Harry macht, was sie ihm gesagt hatte. Er spürte Hermines Puls und war beruhigt, dass er nicht der einzige war, dessen Puls mindestens um die hundertdreissig herum war.

„Und jetzt die linke Hand um meine Hüfte“, sagte Hermine und legte gleichzeitig ihre Hände um Harrys Hals. Ihm wurde viel zu spät bewusst, dass sie seinen Puls so wunderbar fühlen konnte und ihr schnell klar

werden würde, wie nervös er war.

Sie schaute sich einen Moment in die Augen, dann sagte Hermine, fast schon flüsternd, „Wenn du Cho küsst machst du einfach genau das gleiche wie jetzt gleich, nur mit dem Unterschied, dass ich jetzt dich küsse und du dann aber sie küssen musst, klar.“

Harry nickt und ihm wurde erst jetzt richtig klar, dass sich seine Vermutungen bewahrheiteten.

Ganz instinktiv schloss er die Augen und wenige Augenblicke später spürte er Hermines Lippen auf den seinen.

Er erwiderte Hermines Kuss und vom einen zum anderen Moment wäre es ihm sogar egal gewesen, wenn Draco Malfoy und Pansy Parkinson und, von ihm aus auch noch Rita Kimmkorn, sie beobachtet hätten.

Geschätzte zwei Minuten später lösten sich Hermines Lippen wieder von den seinen und die beiden blickten sich an. Sie liessen beide ein leises „Wow“, von sich hören und Harry konnte die Erleichterung spüren, die in ihm aufkam.

Unerfreulicher Besuch

Das Kapitel ist ein Bisschen kürzer als das letzte, ich werde dafür aber versuchen, heute noch eines hochzustellen. LG Lilly Hermione Potter

Als Harry und Hermine zum Mittagessen in die Grosse Halle kamen sass Ron schon am Gryffindor Tisch und wartete auf die beiden. Harry konnte seinen Gesichtsausdruck nicht deuten doch Hermine meinte, „Das gibt Ärger“.

Diese Worte von Hermine zu hören machten Harry nervös, denn Hermine war sonst immer diejenige, die gut mit schwierigen Situationen umgehen konnte. Wenn jetzt also sie schon merkte, dass mit Ron was nicht stimmte, dann konnte Harry sich ja schonmal auf einen Wutausbruch gefasst machen.

Die beiden setzten sich zu Ron hin und fingen an Essen auf ihre Teller zu schaufeln. Erst als die beiden schon zu Essen angefangen hatten fragte Ron ohne jegliche Emotionen, „Wo wart ihr?“.

Harry hatte befürchtet, dass das kommen würde und hoffte nur, dass Hermine ihm nicht gleich die Wahrheit ins Gesicht schleudern würde.

„Ich war in der Bibliothek und Harry hat mich vorhin abgeholt. Ich muss wohl die Zeit vergessen haben.“, sagte Hermine ganz gelassen und Harry betete zum Himmel, dass Ron die Geschichte glaubte.

Der jedoch blickte anklagend zu Harry und fragte, „Wo hast du Hermine denn gefunden, Harry? Ich hab sie nämlich auch gesucht aber in der Bibliothek war sie irgendwie gerade nicht.“

Harrys Augen weiteten sich. Plötzlich wurde ihm klar, wie riskant Hermines Ausrede gewesen war. Ron war zwar wirklich nicht oft in der Bibliothek, aber wenn er Hermine seine Hausaufgaben andrehen wollte scheuchte ihn auch das nicht zurück.

Gerade als Harry etwas sagen wollte, was, das wusste er selbst noch nicht so genau fiel ihm Hermine ins Wort.

„Ach, ich war nicht die ganze Zeit in der Bibliothek. Als ich ein Buch gefunden hatte, welches mich interessierte, bin ich in den Schlafsaal gegangen und habe dort gelesen. Als das Buch dann aber irgendwann fertig war bin ich wieder in die Bibliothek gegangen um mir ein neues zu holen. Ich habe in der ganzen Zeit nicht einmal auf die Uhr geschaut und dachte, es wäre erst zehn Uhr oder so.“

Erneut atmete Harry erleichtert auf doch dieses mal liess Ron nicht so schnell locker.

„Ach ja, wie spannend. Was war denn das für ein Buch, welches du in einem Morgen durchgelesen hast? Ich dachte, du würdest dich nur für dicke Bücher mit mindestens fünfhundert Seiten interessieren? Oder kennst du etwa einen Zauberspruch, mit dem man schneller lesen kann?“

Jetzt schienen auch Hermine die Ausreden auszugehen und Harry sah die Verzweiflung in ihren Augen.

Zum Glück kam in eben diesem Moment Luna zu ihnen an den Tisch und setzte sich neben Ron. Der war sichtlich verwirrt.

„Hey, habt ihr Lust heute Nachmittag mit mir und Neville nach Hogsmeade zu kommen? Uns war langweilig und wir dachten, zu fünft würde das sicher noch mehr Spass machen. Also, ahbt ihr Lust?“.

Harry war so dankbar, dass Luna genau in diesem Moment gekommen war und sie aus dieser Situation befreit hatte, dass er sofort einwilligte und auch Hermine stimmte kräftig nickend zu. Luna verschwand wieder und Harry und Hermine nutzen die Gelegenheit, das Thema zu wechseln.

„Kommst du auch mit, Ron?“, fragte Harry und setzte dabei die fröhlichste Miene auf, die ihm gelang.

Ron nickte halbherzig und gab ihnen somit zu verstehen, dass das Thema „Wo wart ihr heute Vormittag“ für ihn noch nicht vorbei war. Harry jedoch war um jede Minute froh, die sie es hinauszögern konnten, denn dann konnte er sich mit Hermine zusammen erst eine Ausrede überlegen, welche Ron nicht so schnell durchschauen würde, wie die mit der Bibliothek.

Am Nachmittag trafen sich Harry, Hermine und Ron also mit Luna und Neville um nach Hogsmeade zu gehen. Ron war genau aus einem Grund mitgekommen und der war, wie wirklich schwer zu übersehen war, der, herauszufinden wo Harry und Hermine am Vormittag waren und wieso sie Ron auf keinen Fall davon erzählen wollten.

Harry hatte Hermine gleich nach dem Mittagessen in die Biblio-thek gezogen und sie gefragt, was sie davon halte, Ron einfach die ganze Wahrheit zu erzählen. Hermine war, genau so wie Harry eigentlich auch, strickt dagegen und so hatte sich das Thema relativ schnell erledigt.

Auch Harry war nicht gerade scharf darauf, se weiterhin anhören zu müssen, was für ein tolles Paar er und Hermine doch abgeben würden. Solche Sätze hörte er von Draco Malfoy und Pansy Parkinson schon genug. Jedoch hoffte er, dass dies bald ein Ende finden würde, wenn Rita keine Artikel über ihn und Hermine mehr schreiben würde.

Sie begrüßten die anderen und gingen los, Richtung Dorf. Harry nahm, ohne zu wissen, was er da eigentlich tat, Hermine's Hand in die seine. Erst als sie ihn daraufhin anblickte, bemerkte er, was er da eigentlich tat und wollte sie wieder loslassen. Hermine jedoch hielt seine Hand fest und flüsterte ihm zu, „Solange Ron nichts mitkommt ist es für mich in Ordnung, ja?“.

Harry war froh darüber, dass Hermine das so sah und stellte sich neben Neville um ihn und Luna zwischen sich und Ron zu haben.

In Hogsmeade angekommen traf Harry fast der Schlag. Die waren keine drei Schritte gelaufen und schon kam ihnen Rita Kimmkorn entgegen. Harry liess Hermine's Hand instinktiv los.

Was machte die denn hier? Harry konnte nur hoffen, dass sie erst gerade mit dem Zug eingetroffen war und sich heute Morgen noch nicht auf dem Gelände aufgehalten hatte. Ansonsten muss-te er sich gar keine Ausrede mehr ausdenken, die er Ron erzählen würde. Dann würde nämlich auch die beste Ausrede nicht mehr viel nützen.

Sie gingen in die drei Besen und setzten sich dort an einen der freien Tische im hinteren Bereich des Ladens. Madam Rosmerta kam schon wenige Minuten später zu ihnen und nahm ihre Bestellung auf. Alle bestellten sie ein Butterbier und Harry entdeckte jemanden, den er schon lange nicht mehr gesehen hatte und zu dem er unbedingt hingehen musste.

Gewissheiten

Hagrid sass an einem kleinen Tisch am Fenster. Er war alleine da und das machte die Gelegenheit günstig, ihm kurz mal Hallo zu sagen.

„Bin gleich wieder da“, sagte Harry zu Hermine und ver-schwand. Ron war mit Neville und Luna in ein Gespräch über Quidditch vertieft und Harry wollte sie dabei nicht stören. Er war froh, dass Ron nicht wieder gefragt hatte, wo er und Hermine jetzt den ganzen Morgen über waren.

„Hallo, Hagrid!“, sagte Harry und nahm sich einen Stuhl und setzte sich neben ihn. Hagrid schreckte hoch. Offenbar hatte Harry ihn gerade aus einem tiefen Gedanken geholt.

„Oh Hallo, Harry“, sagte Hagrid erfreut. Er wirkte etwas müde und auch ein Bisschen zerstreut.

„Ist...ist alles in Ordnung?“, fragte Harry. Er machte sich Sorgen um Hagrid. Er war oft zerstreut aber dieses mal wirkte er irgendwie abwesend, träumerisch. Was war bloss los mit ihm?

„Ja, mir geht's gut.“, sagte Hagrid, „Hab nur 'n Bisschen... Kopfweh, das is' alles.“ Doch Hagrid wirkte nicht wie wenn er Kopfweh hätte.

Harry aber wollte Hagrid nicht noch mehr ausfragen und wechselte deshalb das Thema.

„Wie wär's, wenn wir mal wieder bei dir vorbeikommen? Vielleicht heute Abend?“, fragte Harry munter und diese Frage besserte auch Hagrids Laune etwas auf. Er nickte freudig und trank einen Schluck aus seinem Kessel mit Met. Harry wollte sich jetzt eigentlich wieder von Hagrid verabschieden, doch da kam ihm eine Idee, die er einfach nicht ignorieren konnte.

„Ach ja, Hagrid?“, sagte er.

„Hm?“, machte Hagrid.

„Wenn Ron dich fragt, wo Hermine und ich heute Morgen waren, sagst du ihm bitte, dass wir dich besucht haben und dir freiwillig geholfen haben, die Feuerkrabben zu füttern? Das wäre total nett von dir.“

Hagrid schien verwirrt und dennoch nickte er kurz.

„Danke!“, sagte Harry freudig und ging mit bester Laune zum Tisch der anderen zurück. Sie waren unterdessen beim Thema ZAG's angekommen und Ron hielt sich dabei verständlicher-weise sehr zurück. Harry jedoch stimmt freudig in das Gespräch mit ein und als sie zurück zum Schloss gingen war seine Laune immer noch blendend.

Beim Abendessen erzählte er Ron und Hermine von der Idee, zu Hagrid zu gehen und die beiden willigten begeistert ein. Für Harry hätte der tag nicht besser laufen können, bis...Draco Malfoy auf ihn zukam.

„Na Potter, was hör ich denn da über dich und das Schlamm-blut? Knutscht ihr etwa schon heimlich? Ui Potter, das wird dei-nem Blutsverräter-Kumpel Weasley aber gar nicht gefallen.“, feixte Malfoy und damit hatte er echt die Grenze überschritten. Wie konnte Malfoy das nur herausgefunden haben? Er und Hermine waren doch absolut alleine gewesen?

Hermine schien sich genau die selbe Frage zu stellen, denn sie machte ein nachdenkliches Gesicht. Auch Ron merkte, dass irgendwas nicht stimmte und, dass Malfoy dabei einen Nerv getroffen hatte. Harry wollte schon aufstehen und Malfoy eine reinhauen doch Hermine hielt ihn zurück. Leider etwas zu spät denn Umbridge war schon von ihrem Stuhl aufgestanden und kam durch die Halle zu ihnen zugelaufen. Harrys blendende Laune vom Nachmittag war komplett verflogen.

„Mr Potter, Ms Granger! Mir gefällt überhaupt nicht, was ich da wieder von ihnen höre! Erst schreibt der Tagesprophet über sie, dann so was! Wollen sie eigentlich die Aufmerksamkeit der gesamten Schule auf sich ziehen?“, brüllte Umbridge Harry und Hermine entgegen.

„Aber ich...aber wir...“, stammelte Harry. Umbridge unterbrach ihn.

„Sie beide, Nachsitzen! Heute Abend und an allen anderen Abenden auch. Fünf Wochen! Und vergessen sie ja nicht, auch am Wochenende zu mir zu kommen!“.

Umbridge schien wütender denn je. Und auch Harry war stock-sauer. Das hatte Draco mit Absicht gemacht. Aber einfach so würde er nicht davonkommen. Irgendwann würde sich eine Gelegenheit dazu ergeben und Harry würde es ihm heimzahlen.

Harry wollte Umbridge gerade etwas in der Art von „Blöde Kuh“ nachrufen, da packte ihn Hermine und zog ihn mit sich aus der grossen Halle.

Sie gingen in ein leeres Klassenzimmer und Hermine verschloss die Tür hinter ihnen. Sie schaute Harry in die Augen und ohne zu wissen, was er tat, küsste er sie.

Als sie sich wieder voneinander lösten legte Hermine ihre Hand an Harrys Schulter und sagte, ihr Gesicht so nah an seinem, dass er ihren Atem auf seiner Haut spüren konnte, „Ron darf es auf keinen Fall erfahren. Er hat jetzt schon total wütend ausgesehen. Wenn er herausfinden würde, dass es war ist, wäre er vielleicht nicht mehr unser Freund und das will ich nicht. Und ich weiss, dass du das auch nicht willst.“ Hermine küsste Harry noch ein letztes mal und ging danach ohne noch etwas zu sagen aus dem Zimmer.

Harry blieb wie angewurzelt am Boden stehen. Hermine hatte gerade ausgesprochen, was Harry schon den ganzen tag beschäftigt hatte. Doch die Art, wie sie es gesagt hatte, hatte in Harry noch etwas anderes geweckt. Die Gewissheit, dass er nicht in Cho verliebt war, sondern in Hermine.

Ein Morgen des Schreckens

Am nächsten Morgen kam Harry in die Grosse Halle und niemand war da. Selbst Hermine sass noch nicht am Gryffindor Tisch wie üblich. Harry wusste nicht, was Umbridge gestern beim Nachsitzen mit ihr gemacht hatte. Umbridge hatte sie und Harry zu anderen Zeiten zu sich bestellt und deshalb hatte Harry Hermine nicht mehr gesehen, seit Umbridge sie zu sich ins Büro gezogen hatte.

Harry hatte wie üblich mit Umbridgs spezieller Feder schreiben müssen und hatte deshalb jetzt eine tiefe Narbe auf seiner Hand. Sie zeigte den Schriftzug *Ich stelle mich nicht in den Mittelpunkt indem ich mit Hermine Granger rumknutsche*. Harry konnte nur hoffen, dass Ron ihm und Hermine glaubte, dass sie sich nicht geküsst hatten. Harry log Ron zwar nur ungern an, doch unter den Umständen, dass die nicht ganz so kleine Möglichkeit bestand, dass Ron eventuell eifersüchtig auf Harry war, weil er Hermine geküsst hatte, verschwieg Harry Ron die Wahrheit die-ses mal doch lieber.

Harry setzte sich an den Gryffindor Tisch und füllte seinen Teller. Noch bevor er zu essen angefangen hatte, sah er Hedwig durch das Fenster in die Halle hineinfliegen. Eigentlich war doch gar nicht die Zeit für Post.

Hedwig setzte sich auf den Rand von Harrys Teller, was es ihm unmöglich machte, zu Essen, bevor er ihr den Brief abnahm.

Er löste den zusammengerollten Brief von Hedwigs Bein und schaute, wer der Absender war.

Obwohl der Name des Absenders nicht auf dem Umschlag stand, wusste er sofort, von wem der Brief war. Es gab nur jemanden, der nicht seinen sondern Harrys Name auf den Umschlag schrieb. Sirius. Voller Freude öffnete Harry den Brief und begann zu lesen.

Hallo Harry,

Wie geht es dir? Ich habe so das Gefühl, dass die Frage überflüssig ist. Ich habe von dir und Hermine gehört und denke, dass dich das bestimmt ziemlich glücklich macht. Ich habe euch schon immer als mehr als nur als Freunde gesehen. Ich muss dir allerdings etwas sagen, was du wahrscheinlich nicht so gerne hören möchtest. Aber nicht in einem Brief. Komm heute um ein Uhr in die Eulerei. Ich möchte mit dir von Angesicht zu Angesicht sprechen. Und nimm Hermine dieses mal nicht mit. Wieso wird dir dann schon klar werden.

Sirius

PS: Wenn du dich fragst, von wo ich das mit Hermine weiss, besorg dir doch mal einen Tagespropheten.

Der letzte Satz gefiel Harry überhaupt nicht. Der Tagesprophet? Das hatte nichts gutes zu bedeuten. Und wie auf Kommando flog eine zweite Eule zum Fenster rein und landete vor Harry. Sie trug, wie zu erwarten, einen Tagespropheten am Bein.

Harry schlug die Zeitung auf und als er das Titelbild sah traf ihn fast der Schlag.

Harry Potter und Hermine Granger, doch ein Paar?

Harry musste den Satz mehrmals durchlesen, bevor er ihn richtig begriff.

Und obwohl es ihm gar nicht behagte, las er weiter.

Sind sie doch mehr als Freunde? Eine Insiderin berichtet, dass sie Harry Potter gestern Morgen mit seiner angeblich nur besten Freundin Hermine Granger am See knutschen gesehen habe. Angeblich hätte Mr Potter ein Auge auf die ein Jahr ältere Ms Cho Chang geworfen und Mr Granger gefragt, ob sie ihm zeigen könne, wie er Ms Chang küssen solle, sollte es denn je dazu kommen. Darauf hätten sich die beiden leidenschaftlich geküsst und wären danach stillschweigend und händchenhaltend zum Schloss zurückgekehrt. Ob man mit einer „nur besten Freundin“ wirklich rumknutscht? Wir werden für sie jedenfalls weiterhin am Laufenden bleiben, was die Potter-Granger-Affäre betrifft.

Ihre Tagesprophet-Aussenreporterin

Rita Kimmkorn

Dass der Artikel von Rita Kimmkorn war, hätte Harry auch so gewusst. Genauso wie er auch wusste wer Eine Insiderin war. Harry hätte Rita dafür am liebsten den Hals umgedreht. Das einzig positive an der Geschichte war, dass sie kein Foto von ihnen abgedruckt hatte. Harry war sich aber sicher, dass das weniger mit Ritas Nettigkeit als viel mehr damit zu tun hatte, dass sie ziemlich sicher kein Foto hatte. Jedoch glaubte Harry jetzt nicht mehr wirklich daran, dass Ron ihm glauben würde, dass er und Hermine gestern Morgen bei Hagrid und nicht sonst irgendwo waren.

Wie aufs Stichwort kam Ron in die Halle und setzte sich neben Harry. Er sah zum Glück noch sehr verschlafen aus und so konnte Harry, ohne dass Ron es merkte, die Zeitung unter dem Tisch verschwinden lassen, bevor Ron die Schlagzeile gelesen hatte.

Ron wollte gerade etwas zu Harry sagen, da stand Harry auch schon, wie vom Blitz getroffen auf, und verliess die Grosse Halle. Er rannte hinauf zum Gemeinschaftsraum und von da aus in den Mädchenschlafsaal. Er wusste, dass er das eigentlich nicht durfte, doch Hermine würde es ihm sicher nicht übel nehmen, dass er sie darüber informierte, was über die beide in der Zeitung stand.

„Hermine!“, schrie Harry, der immer noch die Treppe hoch rann-te.

„Was ist?“, fragte Hermine und drehte sich um. Sie hatte sich gerade im Spiegel betrachtet und machte nun ein erschrockenes Gesicht, als sie Harry vor sich stehen sah.

Harry achtete nicht auf ihr Gesicht und hielt ihr den Tages-propheten hin. Sie überflog den Artikel nur und sah danach so wütend aus, wie noch nie oder zumindest schon lange nicht mehr.

Genau in diesem Moment kam auch Ginny in den Schlafsaal und sah die beiden anklagend an.

„Ach, habt ihr etwa schon wieder miteinander rumgeknutscht?“, fragte sie und war dabei den Tränen nah.

Hermine wollte gerade etwas sagen doch Ginny redete einfach weiter, ohne Rücksicht auf sie zu nehmen.

„Weisst du, als ich immer wieder nebenbei gesagt habe, wie mutig Harry ist und so dachte ich eigentlich, dass du gemerkt hättest, dass ich in ihn verliebt bin. Aber nein. Du knutscht ja lieber selber mit ihm rum als mir zu helfen. Wie konntest du nur, Hermine?“, sagte Ginny und schaute Hermine mit hochrotem Gesicht an.

„Ginny, ich wollte wirklich nicht...“, begann Herminendoch Ginny war schon davon gestürmt und Hermine sah ihr mit verwirrtem Gesicht nach.

Sie wendete sich an Harry und nun war auch sie den Tränen nah.

„Ist es in Ordnung, wenn ich ihr nachgehe?“, fragte sie. Ihr Au-gen glänzten von Tränen und Harry wusste, dass sie keinen Streit mit Ginny wollte und es ihr wirklich Leid tat, dass sie so traurig war. Harry nickte und Hermine ging davon.

Harry blieb noch einige Sekunden im Zimmer stehen dann ging auch er die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinunter. Jedoch sah er bevor er sich zur Treppe hin umdrehte ein Foto auf Hermines Nachttisch. Ein Foto von ihm und Hermine im ersten Jahr. Bei diesem Anblick verschwand Harrys schlechte Laune auf ein mal und es breitete sich die Frage in ihm aus, ob Hermine vielleicht auch in ihn verliebt war.

Verwirrende Gespräche

Als erstes mal Vielen Dank für eure tollen Kommentare. Die haben mich echt super gefreut.

Zudem möchte ich Hermine Potter 1980 noch danken, für die Idee, Sirius mal noch vorkommen zu lassen. Die fand ich super und habe sie auch gleich umgesetzt.

Jetzt wünsche ich euch viel Spass mit dem nächsten Kapitel, welches auch wieder etwas länger ist.
Lg Lilly

"Ginny! Ginny", schrie Hermine und rannte ihr nach.

Doch Ginny blieb nicht stehen und ging weiter in Richtung Grosse Halle. Hermine gab es auf ihr nachzulaufen und blieb auf der Treppe stehen. Ginny würde sich dann irgendwann schon wieder einkriegen. Stattdessen sah Hermine eine andere Person, die sie ebenfalls unbedingt zur Rede stellen musste. Rita Kimmkorn.

Sie kam gerade aus einem Klassenzimmer neben der Treppe zum Keller und machte den Eindruck, als wollte sie so schnell wie möglich aus dem Schloss verschwinden.

Hermine ging ihr nach und blieb dann schliesslich vor ihr stehen. Rita beachtete sie gar nicht, drängte sie zur Seite und lief weiter. Doch Hermine liess nicht locker und lief weiterhin neben ihr her.

Als Rita merkte, dass sie Hermine nicht loswerden würde drehte sie sich zu ihr um und fragte grimmig, „Was ist?“.

Hermine hätte sie am liebsten angeschrien, so wütend war sie auf sie. Doch sie konnte sich beherrschen und sagte nur ziemlich giftig, „Wie können sie es wagen, solche Sachen über mich und Harry zu erzählen? Was geht sie und die ganze restliche Zaubererwelt meine Beziehung zu Harry an? Haben sie kein eigenes Privatleben, über das sie berichten können?“.

Rita blickte sie empört an. So etwas hätte sie anscheinend nicht von einer Schülerin erwartet.

Sie stampfte mit dem Fuss auf und liess einen leisen hohen Schrei der Empörung von sich hören.

„Also das ist ja...unerhört!“, schrie sie in so hohem Ton, dass fast nur noch die Fledermäuse sie hören konnten. Danach stakste sie davon und Hermine hätte sich gewünscht, dass die Absätze ihrer scheusslichen Schuhe bei ihren wütenden Schrit-ten abgebrochen wären.

Als Harry in die Eulerei kam war es erst halb eins. Aber er hatte nicht gewusst, was er sonst hätte tun sollen und so beschloss er, ein Bisschen früher hier zu sein. Hermine hatte er seit Ginnys Ausbruch in im Mädchenschlafsaal nicht mehr gesehen und dem Mut, zu Ron zu gehen, konnte er im Moment irgendwie nicht aufweisen. Wahrscheinlich hatte Ginny ihm die ganze Geschich-te von heute Morgen erzählt und er war jetzt genau so sauer auf Harry und Hermine wie Ginny auch.

Harry stellte sich an eines der Bogenfenster und schaute hinaus auf den See. Er schaute zu der Stelle beim See, an der er und Hermine sich das erste mal geküsst hatten und ihm viel das Bild auf Hermines Nachttisch wieder ein. Soweit er sich erinnern konnte, hatte sein Vater auch ein Bild von seiner Mutter auf seinem Nachttisch stehen, bevor er endlich den Mut zusammen genommen hatte, ihr seine Liebe zu gestehen. Harry versank eine Weile in diesem Gedanken. Eine vertraute Stimme weckte ihn wieder aus seinem Tagtraum.

„Harry!“

„Sirius!“

Harry ging auf Sirius zu und umarmte ihn kurz. Danach fasste Sirius Harry an den Schultern und legte ein ernstes Gesicht auf.

„Was ist wirklich zwischen dir und Hermine passiert“, fragte er und schaute Harry konstant in die Augen. Harry wusste, dass nun eine, auch noch so kleine, Lüge nicht angebracht war.

„Wir...also...das mit dem Kuss stimmt. Aber wir sind irgend-wie...nicht zusammen. Naja, also...sie hat herausgefunden, dass ich in Cho Chang verliebt war und dann habe ich sie gefragt, ob ich Cho küssen soll,

wenn sich die Gelegenheit aus irgendeinem Grund dafür geben sollte. Sie meinte, ich solle es auf jeden Fall tun. Auch wenn sich keine Gelegenheit dazu ergeben sollte. Keine Ahnung, wie sie das gemeint hat. Jedenfalls habe ich sie dann etwas total blödes gefragt. Etwas, das ich sie eigentlich nicht hätte fragen sollen.“, Harry stockte. Sollte er Sirius wirklich erzählen, was alles passiert war oder sollte er einfach von dem Kuss erzählen? Doch Sirius liess ihm gar nicht die Auswahl.

„Was hast du gefragt?“, fragte er. Er hatte Harry unterdessen losgelassen und ging stattdessen im Raum auf und ab. Erst jetzt fiel Harry auf, dass die Eulerei eigentlich ein ziemlich schlechter Ort für solche Gespräche war. Immerhin hatte sie keine richtigen Fenster sondern nur herausgetrennte Teile aus der Wand, was es einem leicht machte, von draussen völlig unbemerkt zuzuhören. trotzdem fuhr Harry fort.

„Ich habe sie gefragt, wie ihr erster Kuss war.“, sagte Harry kleinlaut und hoffte, dass Sirius nicht in Lachen ausbrechen würde oder so etwas ähnliches. Sirius jedoch sagte gar nichts und liess Harry weitererzählen.

„Danach hat sie gesagt, dass sie auch noch nie jemanden geküsst hätte und danach haben wir uns geküsst. Nur um zu wissen, wie es sich anfühlt. Es sollten eigentlich keinerlei Gefühle dabei sein aber, zumindest von meiner Seite her, waren da eine ganze Menge an Gefühlen.“

Harry hatte Sirius gerade mehr von dem Kuss erzählt, als er sich selbst zuvor überhaupt eingestanden hatte.

„Ich dachte eigentlich, dass das nicht noch einmal passieren würde, aber wir haben uns danach wieder geküsst. Zweimal.“

Harry hörte wieder auf zu reden. Sirius wartete einen Augenblick um sicher zu sein, dass Harry nichts mehr sagen wollte und stellte dann die Frage, „Du sagtest, du warst in Cho verliebt? Ist das nicht mehr so“?.

Harry hatte das Gefühl, dass Sirius die Antwort auf diese Frage bereits kannte, sie einfach noch einmal von Harry selbst hören wollte.

„Naja, irgendwie habe ich gemerkt, dass ich nicht mehr in Cho sondern in...“, Harry schluckte, „Hermine verliebt bin.“ Er hatte es sich zwar schon früher eingestanden, dass er in seine beste Freundin verliebt war und nicht mehr in Cho Chang, es jetzt aber so ausgesprochen zu hören, liess sein Herz sich innerhalb von wenigen Sekunden mindestens doppelt so schnell schlagen.

Sirius setzte ein leichtes Lächeln auf und Harry spürte wie er errötete.

„Und weiss sie das?“, fragte Sirius.

Harry schüttelte leicht den Kopf, welchen er nach unten geneigt hatte, damit Sirius nicht sehen konnte, dass er rot wurde.

„Und wieso weiss sie es nicht?“, fragte Sirius weiter.

Harry wollte erst nur mit einem Schulterzucken antworten, doch dann fiel ihm eine viel bessere Antwort ein.

„Ich kann ja nicht einfach zu ihr hingehen und sagen ‘Hey Hermine, also hör zu es ist so. Ich bin nicht mehr in Cho verliebt sondern in dich.’“, sagte Harry und musste über seine eigenen Worte lachen. Die Vorstellung, dass er das wirklich tun würde war einfach zu komisch.

„Wieso nicht?“, fragte Sirius und legte seine Hand wieder auf Harrys Schulter. „Sie ist deine beste Freundin. Sie wird dir schon nicht den Kopf abreissen, nur weil du dich in sie verliebt hast. Auch wenn sie nicht gleich fühlt. Aber glaub mir, Harry, das ist bestimmt nicht so. Ist dir noch nie aufgefallen, wie dich Hermine die ganze Zeit lang anschaut? Wahrscheinlich empfindet sie schon länger etwas für dich, als du dir vorstellen kannst.“

Sirius‘ Worte hallten in Harrys Kopf wieder. ‘Wahrscheinlich empfindet sie schon länger etwas für dich, als du dir vorstellen kannst.’ Sirius hatte Recht. Hermine schaute Harry wirklich immer mit diesem bestimmten Blick an, mit dem sie sonst niemanden anschaute. Das hatte Harry nur noch nie wirklich beachtet. Er hatte das immer mehr als freundschaftliche Geste angesehen.

Sirius stand von der Bank auf, auf die er sich inzwischen gesetzt hatte und glättete seinen Mantel

„Wie dem auch sei. Ich muss weiter, hab noch einen Termin. Wenn du meine Hilfe brauchst oder einfach mal mit jemandem reden willst, der nicht Ron Ginny oder Hermine heisst, dann schreibst du mir, ja. Hedwig weiss, wo sie mich findet.“

Harry nickte und Sirius umarmte Harry noch einmal zum Abschied. Danach ging Sirius davon und Harry stand wieder alleine in der leeren Eulerei und dachte über Sirius‘ Worte nach.

Geschätzte zwei Stunden später kam Harry wieder zum Eingang von Hogwarts und fand dort Hagrid vor.

Offenbar hatte der schon auf ihn gewartet.

„Hey Hagrid!“, grüsste Harry freundlich.

„Hallo Harry!“, sagte auch Hagrid erfreut. „Wo war's 'n du? Hab dich die ganze Zeit gesucht. Das mit dir un' Hermine scheint ja 'n ziemlich grosses Thema zu sein. 'Ne Frechheit aber auch, dass die alte Schreckschraub so was schreibt.“

Harry nickte und und fragte dann, „Was machst du hier?“.

„Och, hab' nur 'n Bisschen das Unkraut gejätet während ich auf Ms Sprout warte. Die wollt' noch die neu'n Alraun' für die Zweitklässler in Hogsmeade hol'n gehn' und ich dacht' mir ich helf' ihr dabei“.

Harry lächelte kurz und sagte dann, „Toll. Also dann, bis irgendwann mal!“ und verschwand im Schloss.

Er wollte nach Hermine suchen doch auf dem Weg zur Biblio-thek sah er etwas, was ihn äusserst erfreute. McGonagall stritt sich mit Rita Kimmkorn.

„Wie können sie es eigentlich wagen, sich so in das Privatleben zweier unserer Schüler einzumischen?“, schrie McGonagall Rita an. Harry versteckte sich hinter einer Säule und lauschte dem Gespräch.

„Ich berichte nur über bestehende Tatsachen. Wenn die beiden am See unten rumknutschen, kann ich nichts dafür, wenn ich sie zufällig dabei erblicke“, versuchte Rita sich zu verteidigen.

Mc Gonagall hatte jedoch schnell ein Gegenargument parat.

„Ach das ist doch völliger Schwachsinn, was sie hier erzählen, Rita. Sie haben doch geradezu darauf gewartet, dass sie die beiden irgendwo zusammen sehen. Seit der Story beim Trimagischen Turnier sind sie doch ganz scharf darauf, wieder etwas über die beiden zu schreiben. Wahrscheinlich haben sie ihnen auch noch die ganze Zeit nachspioniert. Zu ihnen passen würde das jedenfalls!“

Rita machte einen empörten Laut und stampfte danach mit dem Fuss auf. Harry hätte sich gewünscht, dass sie sich dabei den Knöchel verstaucht hätte. Tat sie aber leider nicht. Stattdessen gab sie McGonagall eine freche Antwort.

„Es ist ja schliesslich meine Sache, wie ich an meine Artikel herankomme, oder Minerva!“. Und mit diesen Worten lief sie wütend davon. Das Klappern von ihren Absätzen konnte man bis in die Grosse Halle hören.

Harry wäre ihr am liebsten um den Hals gesprungen, doch ihn beschäftigte im Moment etwas viel wichtigeres. McGonagall wusste schon länger von dem Artikel und wenn sie etwas zu motzen hatte tat sie das im Normalfall sofort und nicht erst einne halben tag später. Was war also der Grund für ihr Einschreiten gewesen?

Harry hätte sie das gerne gefragt, doch bevor er zu ihr hingehen konnte sah er Hermine auf sich zukommen.

Ein weiteres Problem

„Harry!“, sagte sie ernst und zog Harry nicht wie üblich in eine Umarmung zur Begrüssung.

„Was ist?“, fragte Harry und hielt ihrem geschockten Blick stand. Irgendetwas musste passiert sein. Irgendetwas, was nicht hätte passieren sollen.

„Du musst sofort mitkommen.“, sagte Hermine, ebenfalls in diesem ernsten Ton.

„Ähm ok.“, gab Harry verwirrt zur Antwort und Hermine nahm seinen Arm und zog ihn hinter sich her.

Sie schlug den Weg zu Dumbledores Büro ein und Harry ahnte nichts gutes. Jedes mal wenn Harry in Dumbledores Büro ging handelte es sich um mehr als nur um eine Strafarbeit oder eine viel zu schlechte Note. Die Dinge, die Dumbledore mit ihm be-sprach waren meist ziemlich wichtig und ernst.

Harry bekam es mit der Angst zu tun als er und Hermine vor dem grossen Wasserspeier standen, welcher zu Dumbledores Büro führte. Hermine warf dem bronzenen Vogel das Passwort entgegen, welches Harry nicht verstand, und zerrte Harry auf die Treppe.

Danach liess sie ihn los und kam seinem Gesicht so nahe, dass er ihren Atem spüren konnte.

„Das, was du jetzt gleich da drinnen sehen wirst, wird dir bestimmt nicht gefallen. Und trotzdem musst du einfach ruhig bleiben und mitspielen. Ist das klar?“. Hermine schaute ihn durchdringend an und Harry nickte.

„Ok“, sagte Hermine und küsste ihn kurz, bevor sie vor der Tür zu Dumbledores Büro angekommen waren. Hermine stiess die Tür auf und Harry gefiel gar nicht, was er sah. Die Dursleys.

Harry traf fast der Schlag. Wieso um alles in der Welt waren die Dursleys in Hogwarts? Hogwarts war der wohl magischste Ort auf der Welt und die Dursleys waren unumstritten die Familie, die Magie am meisten hassten. Wieso also waren sie jetzt nach Hogwarts gekommen?

Noch bevor Harry Hermine eine von seinen vielen Fragen stellen konnte, fing Onkel Vernon zu sprechen an.

„Potter, ich möchte, dass du mit mir mitkommst!“, sagte er ernst aber ohne zu schreien.

Harry ging mit Onkel Vernon mit und machte sich auf eine Standpauke gefasst, wie er sie noch nie erlebt hatte. Hermine war bestimmt nicht ohne Grund mit in Dumbledores Büro ge-kommen und Harry hatte mehr als nur keine Lust, ausgerechnet mit Onkel Vernon über seine Beziehung zu Hermine zu sprechen.

„Hallo, Onkel Vernon. Hallo, Tante Petunia.“, sagte Harry ge-duckt. Dudley beachtete er gar nicht. Der sah sich die Bilder der ehemaligen Schulleiter an, welche in Dumbledores Büro hingen.

„Wer ist dieses Mädchen?“, fragte Onkel Vernon mürrisch. Er hatte nicht einmal daran gedacht Harrys Gruss zu erwidern.

„Das ist Hermine“, gab Harry zur Antwort als hätte er nicht ka-piert, dass Onkel Vernon eigentlich von ihm hören wollte, ob Hermine nun seine Freundin wäre oder nicht.

„Ja, ja, das ist Hermine. Ihren Namen weiss ich es stehen ja genug Fotos von ihr in deinem Zimmer rum.“, gab Onkel Vernon wütend zurück. Offenbar wollte er noch etwas anhängen aber Harry fuhr ihm dazwischen.

„Du hast in meinem Zimmer rumgeschnüffelt?“, schrie er Onkel Vernon an. Damit war er zu weit gegangen.

„Ich war nur mal kurz drinnen um nachzusehen, ob alles beim Rechten ist. Ich habe nicht rumgeschnüffelt!“, schrie Onkel Vernon zurück.

Harry war jetzt noch wütender als zuvor. Onkel Vernon hatte ihn angelogen.

„Von wo weisst du, dass das Hermine ist auf all den Fotos? Du hast sie nie gesehen, ich habe dir nie ein Foto von ihr gezeigt und das einzige Foto von ihr, auf dem auch ihr Name steht, ist in einer VERSCHLOSSENEN Schublade! Du kannst gar nicht wissen, dass das Hermine ist wenn du nicht herumgeschnüffelt hast!“. Harry holte Luft als er fertig gesprochen hatte. Hermine stand mit geschocktem Gesicht neben ihm und Onkel Vernon suchte offenbar nach einer guten Ausrede.

Als ihm keine einfiel meldete sich Tante Petunia das erste mal zu Wort.

„Du wohnst in unserem Haus, Vernon hat das volle Recht dein Zimmer zu durchsuchen.“, sagte Petunia kleinlaut. Harry hätte ihr am liebsten ins Gesicht geschrien, dass das überhaupt nicht so ist, doch Dumbledore

fiel dazwischen.

„Ich glaube“, sagte er, „dass Harry, da er nun schon vierzehn ist, ein wenig mehr Privatsphäre haben sollte. Erinnern sie sich doch mal daran, wie es bei ihnen war, in diesem Alter. Sie wären bestimmt auch nicht gerade glücklich darüber gewesen, wenn ihre Eltern ihr Zimmer durchsucht hätten. Zudem sind sie nicht einmal seine Eltern.“

Harry war, wie schon so oft, darüber erstaunt, wie ruhig Dumbledore geblieben war. Er selbst hatte lange nicht so viel Selbstbeherrschung.

„Ok, na schön“, sagte Onkel Vernon kopfschüttelnd und sichtlich genervt von Dumbledores Worten, die eindeutig für Harry und gegen die Dursleys sprachen, „du kriegst mehr Privatsphäre. Und ich werde das Schloss an deiner Schublade reparieren.“

Den letzten Satz sagte Onkel Vernon so, als ob Harry ihn nicht hätte hören sollen. Darauf winkte er Dudley und Tante Petunia zu Dumbledores Büro hinaus und zog die Tür hinter sich zu.

Sofort löste sich die Spannung, die die ganze Zeit über im Raum gewesen war, und Harry konnte zu Dumbledore nichts weiter sagen als; „Danke“.

Ein Triumph für die Falschen

Harry wollte gerade gehen, da hielten ihn Dumbledores Worte zurück.

„Der eigentliche Grund, wieso ich dich hier sehen wollte, Harry, waren nicht deine Verwandten.“, sagte er, „Miss Granger, wenn sie uns kurz einen Moment allein lassen würden.“

Hermine nickte leicht, lächelte Harry kurz zu und ging dann zur Tür hinaus.

Harry wandte sich wieder Dumbledore zu und der begann sofort zu sprechen.

„Deine Verwandten haben wirklich nicht das Recht in deinen Sachen rumzuzniffeln. Meine Mutter hat das früher auch immer gemacht und der Zufall wollte es einmal, dass sie einen Liebesbrief von Dorothy Bradlin fand, meiner damaligen Freundin. Wie auch immer, um das geht es hier nicht. Viel wichtiger ist folgendes, Harry. Hast du Sirius in letzter Zeit gesehen?“

Bei dieser Frage stockte Harry der Atem. Jedes mal wenn Harry sich mit Sirius traf, wollte Sirius, dass Harry niemandem von dem treffen erzählte. Und so war es bestimmt auch dieses mal. Doch vielleicht war es etwas wichtiges, das Sirius besser wissen sollte.

„Ich...nein.“, sagte Harry. „Wieso fragen sie?“.

Dumbledore seufzte leicht. „Ach, ich wollte ihn sprechen. Wieso ist jetzt noch unwichtig. Tu mir einen Gefallen, Harry. Wie ich weiss stehst du in Briefkontakt mit ihm, schreib doch in deinem nächsten Brief an ihn einen Satz darüber, wie gerne ich ihn sprechen möchte.“

Harry nickte und verabschiedete sich dann von Dumbledore. Hermine wartete vor der Türe und fragte sofort, was Dumbledore ihm erzählt hatte. Er erzählte es ihr und danach liefen sie schweigend weiter bis zum Gemeinschaftsraum.

Ron sass auf dem Sofa und tat etwas, das er, seit Harry ihn kannte, wahrscheinlich noch nie getan hatte. Er las. Und nicht in irgendeiner Zeitschrift über Quidditch, Nein. Er las in einem Buch. In einem Schulbuch. Harry musste zweimal hinschauen, bis ihm klar wurde, dass es wirklich Ron war.

Harry ging näher an das Sofa heran und Ron drehte sich zu ihm um.

„Hast du zu viel Butterbier getrunken oder wieso liest du, ganz freiwillig, ein Buch?“, fragte Harry leicht scherzend.

Ron schüttelte den Kopf. Er legte das Buch zur Seite und drehte sich zu Harry und Hermine um.

„Nicht freiwillig. Ich lese das Buch, weil Snape mich dazu gezwungen hat. Er hatte heute wohl irgendwie schlechte Laune und als ich, nebenbei, einen kleinen Witz über seine Haare gemacht habe ist er ausgerastet. Er hat gesagt, ich solle meine Zeit lieber damit verbringen, ein Buch über Zaubersprüche zu lesen als mir blöde Witze über seine Frisur auszudenken.“

Harry und Hermine schauten sich an. Plötzlich fingen beide an zu lachen. Und es war wohl das erste mal seit langem, dass sie beide so unbeschwert hier im Gemeinschaftsraum zusammen mit Ron waren. Harry war froh, als auch Ron zu lachen begann und als sie sich alle wieder von ihrem Lachanfall erholt hatten spielten sie eine Runde Zauberschach. Harry und Hermine gegen Ron.

Draco beschleunigte langsam seine Schritte. Er blickte kurz um sich und bog dann in eine Seitenstrasse ein. Nokturngasse stand auf einem Schild neben der Strasse.

Draco blickte noch ein letztes mal über seine Schulter zurück auf die Strasse und verschwand dann in einem alten baufälligen Haus direkt neben Borgin & Burkes. Im Inneren des Hauses war es dunkel und eiskalt. An den Wänden standen alte Bücherregale, gefüllt mit Büchern verschiedenster Art, und das einzige spärliche Licht im Raum kam von einer brennenden Kerze, die auf einem kleinen wackeligen Beistelltisch neben einem alten Sessel stand.

Draco wirkte verängstigt. Er schien auf jemanden zu warten und dennoch Angst zu haben vor dem, was gleich kommen würde.

„Hallo Draco“, sagte eine Stimme und Draco fuhr erschrocken herum. Bellatrix Lestrange stand dicht hinter ihm und haucht ihm ins Ohr, „Wir sind im Hinterzimmer“. Danach ging sie ihm voraus durch die einzige Tür, die in dem Raum zu sehen war. Draco zögerte kurz, folgte ihr dann aber.

Dieses Zimmer war kleiner als das andere. Aber es war besser beleuchtet. An der Decke brennte eine Öllampe und auf einer Ablage stand ein Kerzenständer.

Draco ging hinüber zu einem grossen Sessel und setzte sich hinein. Seine Mutter sah besorgt zu ihm hinüber.

„Nun denn, Draco.“, sagte Severus Snape, der bis jetzt mit dem Rücken zur Tür gestanden war und sich jetzt umgedreht hatte. „Wie du ja bestimmt weisst, geht es in unserer heutigen Besprechung darum, ob du ein Todesser wirst oder nicht. Sei dir aber im Klaren, dass wenn du das Dunkle Mal erst einmal hast, du es so schnell nicht wieder los wirst. Und du musst, solltest du einwilligen, immer den Befehlen des Dunklen Lords folgen, ansonsten wird er das Recht haben dich zu töten.“

Draco schluckte. Auch seine Mutter zuckte erschrocken zusammen. Bellatrix jedoch begann Gefallen an der ganzen Sache zu finden und schaute Snape nun erwartungsvoll an.

„Obwohl ich die Wahl ganz dir überlassen möchte, Draco, will ich, dass du eines weisst. Der Dunkle Lord wäre sehr froh um deine Hilfe, daran ist nicht zu zweifeln. Ausser mir hat er es bis jetzt noch nie geschafft, einen Todesser in Hogwarts einzu-schleusen und glaub mir wenn ich sage, ein Professor hat in Hogwarts nicht viel Zeit für sich allein. Ständig sind die anderen Professoren in der Nähe, es wird fast ein Bisschen, naja, sagen wir mal, lästig. Aber du, Draco, ein Schüler, du hast viel mehr Privatsphäre. Du könntest Befehle für den Dunklen Lord aus-führen, von denen ich nur zu träumen mag. Zudem hast du den mächtigen Vorteil, dass dich so schnell niemand verdächtigt. Du musst wissen, wenn in Hogwarts etwas seltsames mit Potter oder einer seiner Freunde passiert, verdächtigen alle immer zuerst mich. Dass aber ein Schüler etwas derartiges machen könnte würde Dumbledore nicht einmal im Traum einfallen.“

„Aber das ist alles schrecklich gefährlich, Draco. Denk doch nur einmal daran, was passiert, wenn man herausfindet, dass du deine Hände im Spiel hattest. Man würde dich sofort aus der Schule werfen. Was willst du machen wenn du aus Hogwarts rausfliegst, Draco? Du brauchst eine anständige Ausbildung sonst wirst du es nicht weit schaffen. Denk doch bitte einmal gründlich darüber nach, bevor du dich entscheidest.“, sagte Dracos Mutter und flehte schon fast. Draco schaute zwischen ihr und Snape hin und her und erwartete, dass einer der Beiden wieder etwas sagen würde. Stattdessen fiel Bellatrix, die sich bis jetzt im hinteren Teil des Zimmers aufgehalten hatte, dazwischen. „Ach komm schon, Narzissa, sei doch nicht so. Draco wäre bestimmt ein ausserordentlich guter Todesser. Severus hat Recht, es hätte nur Vorteile für uns. Draco könnte all die Angelegenheiten in Hogwarts erledigen, für die Severus nicht der Richtige ist und schon hätten wir Potter in unserer Gewalt.“

Es war nicht schwer zu merken, dass Narzissa die ganze Sache noch nicht so richtig behagte.

„Ich spiele nur mit wenn ich Granger was tun darf.“, sagte Draco auf einmal und alle Köpfe drehten sich zu ihm um. Auf die fragenden Blicke hin sprach er weiter. „Ich hasse dieses ver-dammte Schlammblood schon seit der ersten Klasse und in letzter Zeit steht sie Potter unglaublich nahe. Ich würde mich nicht wundern, wenn er sich uns sogar freiwillig ausliefern würde, wenn wir ihr sonst etwas tun würden.“ Bellatrix' Gesicht nahm ganz andere Züge an. Bei dem Gedanken, wieder einmal jemanden so richtig zu foltern lösten sich bei ihr wohl richtige Glücksgefühle aus.

„Die Idee ist gut. Sehr gut sogar. Wenn wir sie als Geisel hätten wäre uns Potter schon so gut wie sicher.“, höhnte Bellatrix und brach danach in schallendes Lachen aus. Snape deutete ihr mit einer Handbewegung, dass sie still sein solle und wand sich wieder Draco zu.

„Also, Draco, tust du es?“, fragte er ernst.

Draco blickte noch ein letztes mal auf das besorgte Gesicht seiner Mutter und sagte dann zu Snape gewandt.

„Ja, ich tu es.“